ERZBISTUM KÖLN

TIPPS FÜR ELTERN:
ADVENT & WEIHNACHTEN

ZEIT DES GLÜCKS – ZEIT DER BELASTUNG

FESTE – HOT SPOTS DES LEBENS FÜR FAMILIEN

Die acht Hefte der Hot Spots des Lebens:

IMPRESSUM

Die Hefte entsprechen der Reihe »Hots Spots des Lebens«
AKF Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V. (Hg.)
Mainzer Straße 47 – 53179 Bonn – Tel. 0228/371877 – Fax 0228/8578147
info@akf-bonn.de – www.akf-bonn.de
in Zusammenarbeit mit Elternbriefe du + wir e.V. – www.elternbriefe.de

2019 mit neuem Layout herausgegeben vom Erzbistum Köln · Erarbeitet von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe aus Referaten und Fachbereichen sowie unter Beratung von Frau Prof. Dr. H.Wiemert/ Katho Köln – ehe-familie@erzbistum-koeln.de – 0221-1642-1426

Gestaltung: Knut Junker, Wuppertal

Trotz intensiver Suche ist es in einigen Fällen nicht gelungen, die Herkunft der Texte ausfindig zu machen.
Wir bitten die AutorInnen und Verlage um ggf. Kontaktaufnahme.

Advent und Weihnachten scheinen zwei Gesichter zu haben. Da sind die Kinderaugen voller Glanz im Kerzenschein, die aufgeregten Kinder vor und bei der Bescherung, die besinnliche Stimmung, die Erwartung der Erwachsenen, dass es ein frohes Fest sein möge.

Gleichzeitig klaffen in kaum einer Zeit bei vielen die Sehnsucht nach harmonischer Gemeinschaft, nach gelingenden Beziehungen und nach Zeit für sich selbst mit ihrer erlebten Realität so stark auseinander wie im Advent und an Weihnachten.
Für viele wird besonders in dieser Zeit deutlich, was sie im Alltag, in den Partnerschafts- und Familienbeziehungen vermissen und auch in der Festzeit Advent und Weihnachten nicht bekommen.

INHALT

Erfahrungen in Familien 4

Die Botschaft von Advent und Weihnachten 5

Texte und Geschichten 6

Ideen für Eltern und Familien 8

Gebete 11

Die Weihnachtsgeschichte 12

Lieder 13

Wissenswertes rund um Weihnachten 14

ERFAHRUNGEN IN FAMILIEN

Wenn ich mich nicht um die Vorbereitung für Weihnachten kümmern würde: Das Fest fände in unserer Familie nicht statt. Ich möchte mich auch einmal zurücklehnen und meinen Mann und die Kinder das Fest vorbereiten lassen. Ob ich mich aber auf eine anders gestaltete Weihnachtsfeier einlassen könnte?

Christiane, Mutter, 30 Jahre

Eigentlich wollte ich es dieses Jahr anders machen. Was mache ich aber: Ich bin wieder im Vorbereitungs- und Einkaufstress wie eh und je. Ob die besinnlichen Abende mit Kerzen und Familiengesprächen einmal Realität werden?

Silke, Mutter, 34 Jahre

Ich bin alleinerziehend und leide um Weihnachten am meisten darunter, dass ich meinen Kindern keine ganze Familie bieten kann. Für unsere Kinder die Weihnachtszeiten zwischen meinem Ex und mir aufzuteilen, nervt.

Mechtild, Mutter, 38 Jahre

Weihnachten ist für uns eine Zerreißprobe zwischen großelterlichen Wünschen: Alle wollen besucht werden. Es wird jedes Jahr schwieriger, alle Bedürfnisse zu erfüllen.

Malte, Vater, 41 Jahre

Für mich ist Plätzchen backen, besinnlich um den Adventskranz sitzen und basteln ein »Muss«. Aber meine Kinder streiken! Gerade die Jüngste lässt sich noch überreden.

Marina, Mutter, 41 Jahre

Wir freuen uns, wenn am ersten Feiertag die Kinder und Enkelkinder alle kommen. Sonst würden wir gar keinen Weihnachtsbaum mehr aufstellen, und für uns zwei würden wir auch keine Gans braten.

Anna, Großmutter, 72 Jahre

Ich freue mich riesig auf Weihnachten. Hoffentlich gefällt Mama und Papa mein Geschenk.

Hannah, Mädchen, 8 Jahre

Ich lasse mir den Zauber, der auf der Adventszeit und dem Weihnachtsfest liegt, nicht nehmen: An Weihnachten darf ich meine Sehnsucht nach Frieden laut singen. Weihnachten ist wie ein Appetithäppchen auf etwas ganz Großes, hoffentlich stecke ich die Kinder damit an!

Luisa, Mutter, 39 Jahre

Mit den Kindern Weihnachten feiern ist eine tolle Sache. Nur: Wenn Julia, meine Frau, im Stress ist, kann ich nichts richtig machen ...

Jörg, Vater, 42 Jahre

DIE BOTSCHAFT VON ADVENT UND WEIHNACHTEN

»FÜRCHTE DICH NICHT«

Wenn in der Bibel den Menschen ein Engel erscheint, geschieht etwas Sonderbares: Da kommt ein Bote Gottes, ein Bote der nicht zu übertreffenden Liebe und die Menschen haben Angst.

Vermutlich weil sie sich vor dem Engel selbst klein, unheilig, unfertig, schäbig, fehlerhaft erleben. Dieser eigene Mangel wird ihnen in der Begegnung mit ihm, dem Heiligen, schmerzlich bewusst. Vielleicht geht es heute einigen ähnlich rund um Weihnachten, dem Fest der Liebe. Wir spüren das »Ungerade« deutlicher und schmerzlicher als sonst.

Als ob der Engel – auch heute – unsere Gedanken lesen könnte: FÜRCHTE DICH NICHT – diese Worte nehmen mich ernst in meinem Erschrecken und Zögern. Fürchte Dich nicht, heißt die Einladung, ich meine Dich! Du brauchst Dich nicht zu fürchten, brauchst Dir nichts vorzumachen. Du musst das Unheile nicht heil reden. Du brauchst Dich nicht zu verkleiden und deine Füße müssen nicht gewaschen sein. So wie Du bist, will Dir das göttliche Kind begegnen.

Wir feiern an Weihnachten, dass Gott in unsere unheile Welt kam, dass er unser ungerades Leben annimmt. Er hat sich klein gemacht wie ein Kind, damit wir keine Angst zu haben brauchen.

Wir feiern, dass wir – so wie wir sind – nicht gottverlassen in unserer Welt leben, dass wir – so wie wir sind – auch im scheinbar Unbedeutenden an einer himmlischen Welt mitgestalten können.

Wir feiern an Weihnachten nicht die heile Familie.

Die Botschaft von Weihnachten ist: Fürchte Dich nicht! So wie Du bist, so wie Du lebst, so wie jetzt Eure Partnerschaft und Familie sind: Du kannst dazu stehen, weil auch Gott zu Dir steht. Du brauchst sie nicht zu beschönigen. Fürchte Dich nicht! Sogar der Messias ist in einem schäbigen Stall, in einer schwierigen Situation geboren worden.

TEXTE UND GESCHICHTEN

Brich auf, mein Herz, und wandre!
Es leuchtet der Stern.
Viel kannst Du nicht mitnehmen auf den Weg.
Und viel geht Dir unterwegs verloren.
Lass es fahren.
Gold der Liebe, Weihrauch der Sehnsucht,
Myrrhe der Schmerzen hast Du ja bei Dir.
Er wird es annehmen.
Und wir werden finden!
Karl Rahner

Feinfühlig werden
bei mir selber ankommen
wahrnehmen
was ist
was leben möchte
was verbindet
meiner Sehnsucht trauen

Hellhörig werden
bei mir zu Hause sein
horchen
auf die innere Herzensstimme
auf die subtilen Lebensschreie
meiner Sehnsucht begegnen

Achtsamkeit entfalten
Erwartungen nachgehen
adventlich werden
mich nicht abfinden
mit Ungerechtigkeiten
mir und anderen gerecht werden
meiner Sehnsucht nachspüren.
Pierre Stutz

Selig der Mensch, der den Nächsten in
seiner Unzulänglichkeit genauso erträgt,
wie er ertragen werden möchte.
Franz von Assisi

Liebe Deine Geschichte.
Sie ist der Weg,
den Gott mit Dir geht.
Leo Tolstoi

Christkind ist da,
sangen die Engel im Kreise
über der Krippe immerzu.
Der Esel sagt leise: I-a
und der Ochse sein Muh.
Der Herr der Welten
ließ alles gelten.
Es dürfen auch nahen
ich und Du.
Josef Guggenmos

Zwei Tiere in mir
Ein Großvater sprach mit seinem Enkel
über seine Gefühle angesichts einer
kürzlich erlebten Tragödie.
Er sagte: »Es ist so, als ob zwei Tiere in
meinem Herzen miteinander kämpfen.
Eines davon ist rachsüchtig, wütend und
gewalttätig. Das andere ist eher traurig,
liebevoll und voller Mitgefühl.«
Der Enkel war aufgeregt und fragte:
»Aber Großvater, – welches von beiden
wird den Kampf in deinem Herzen
gewinnen?«
Der Großvater lächelte und sagte:
»Dasjenige, das ich füttere.«
nach Klaus Karstädt

DIE 3 VERSPRECHEN

Ein kleiner Bub besuchte seinen Großvater, er schaute zu, wie er an einer mächtigen Krippenfigur schnitzte. Einige andere standen schon fertig auf dem Tisch. Und als er ein wenig müde seinen Arm auf die Tischkante legte, merkte er, wie alle Gestalten lebendig wurden. Und er war ganz erstaunt, dass er mit ihnen reden konnte. Und noch mehr: Hirten, Könige, Maria und Josef waren nicht mehr klein und er nicht mehr groß, sondern er ging mitten unter ihnen umher, ohne aufzufallen.

Und so ging er mit ihnen in den Stall von Bethlehem hinein. Da schaute er das Kind an. Und das Kind schaute ihn an. Plötzlich erschrak er heftig, und die Tränen traten ihm in die Augen. »Warum weinst du denn?«, fragte das Jesuskind. »Weil ich dir nichts mitgebracht habe.« »Ich will aber gern etwas von dir haben«, entgegnete das Kind.

Da wurde der Kleine rot vor Freude. »Drei Sachen will ich von dir haben«, sagte das Jesuskind. Da fiel ihm der kleine Bub ins Wort: »Meinen neuen Mantel, meineelektrische Eisenbahn, mein schönes Buch mit den schönen Bildern?«

»Nein!«, erwiderte das Jesuskind, »das alles brauche ich nicht. Dazu bin ich nicht auf die Erde gekommen. Ich will von dir etwas anderes haben.«

»Was denn?«, fragte er erstaunt. »Schenk mir deinen letzten Aufsatz!«, sagte das Jesuskind leise, damit es niemand anders hören sollte. Da erschrak der Bub. »Jesus«, stotterte er ganz ve legen, und kam dabei ganz an die Krippe und flüsterte: »Da hat doch der Lehrer druntergeschrieben: Nicht genügend!« »Eben deshalb will ich ihn haben.« »Aber warum denn?«, fragte er. »Du sollst mir immer das bringen, wo ›nicht genügend‹ druntersteht. Versprichst du mir das?« »Ja, sehr gern«, antwortete der Bub.

»Und dann möchte ich noch etwas von dir«, fuhr das Kind in der Krippe fort, »ich möchte deinen Milchbecher!« Jetzt wurde der kleine Junge traurig: »Meinen Milchbecher? Aber der ist mir doch zerbrochen!« »Eben deshalb möchte ich ihn haben«, sagte das Jesuskind liebevoll, »du kannst mir alles bringen, was in deinem Leben zerbricht. Ich will es heil machen!«

»Aber nun mein dritter Wunsch«, sagte das Jesuskind. »Du sollst mir nun noch die Antwort bringen, die du der Mutter gegeben hast, als sie fragte, wie denn der Milchbecher kaputtgegangen sei.« Da legte der Kleine die Stirn auf die Kante der Krippe und weinte bitterlich: »Ich ... Ich ....«, brachte er unter Schluchzen hervor, »ich habe den Becher umgestoßen. In Wahrheit habe ich ihn jedoch absichtlich auf den Boden geworfen.«

»Ja, du sollst mir immer alle deine Lügen, deinen Trotz, dein Böses, was du getan hast,bringen«, sagte das Jesuskind. »Und wenn du zu mir kommst, will ich dir helfen. Ich will dich annehmen, an deiner Hand nehmen und dir den Weg zeigen. Willst du dir das schenken lassen?«

Und der Bub schaute, hörte und staunte ...

nach Walter Baudet

IDEEN FÜR ELTERN UND FAMILIEN

Damit die Botschaft von Weihnachten »Fürchte Dich nicht, Gott ist bei Dir und liebt Dich mit Deinen Stärken und Schwächen« in unser Herz einsickert und uns und unsere Familie auch im Alltag trägt, tut es gut, sich diese Botschaft oft zu vergegenwärtigen.

Die folgenden Ideen möchten helfen, auf kreative und unterschiedliche Weise die Botschaft immer mehr zu verinnerlichen und ihr in der Familie Ausdruck zu geben.

EINLADUNG ZUM EXPERIMENT

Gott ist mit Jesus auf die Welt gekommen, um uns seine Liebe auf eindrückliche und konsequente Weise zu zeigen. Er lädt uns ein, dies ihm gleich zu tun und uns selbst und unsere Mitmenschen aufrichtig undwertschätzend anzunehmen.

Wie Engel sollen wir uns selbst gegenüber und gegenüber anderen verhalten.

SELBSTBEKENNTNIS ZUR UNVOLLKOMMENHEIT

Wer über seine eigenen Schwächen schmunzeln kann, wird auch mit den Schwächen von anderen barmherzig umgehen. Mit welchem lustigen und freundlichen Satz können Sie sich selbst beschreiben? Hier ein paar Vorschläge

- Ich bin tüchtig, liebenswert, patent und durch und durch unperfekt.
- Die Entwicklungsstufen meines Lebens: Perfekt, Plusquamperfekt, Unperfekt.
- Ich bin unvollkommen und muss mir dazu nicht die geringste Mühe geben.
- Meine Fehler sind besser als deine.
- Ich bin unvollkommen, also bin ich.
- Ich besitze die Fähigkeit, ganz schön fies zu sein.

GEFÜHLSUHR

Eine Gefühlsuhr an der Kinderzimmertür kann helfen, sich selbst besser wahrzunehmen, und kann Familienmitgliedern zeigen, wie es mir geht, was bei mir gerade so los ist innen drin. Das ist manchmal ganz leicht zu sagen, manchmal weiß man es selbst nicht so genau. Ihr könnt Euch und Euren Eltern helfen, Euch noch besser zu verstehen und noch einfühlsamer auf Eure Freude, Euren Ärger oder Euren Kummer zu reagieren.

AUF DER BETTKANTE

In vielen Familien bringen die Mutter/ der Vater stets in gleicher Weise ihre Kinder ins Bett und helfen ihnen, innerlich ruhig zu werden. Einige gehen mit ihren Kindern den vergangenen Tag durch, freuen sich mit ihnen über das, was schön war, und nehmen auch wahr, was für das Kind besonders herausfordernd und unangenehm war.Am Schluss danken sie für die vielen Erfahrungen, die es machen konnte. Beim Bett könnte auch ein ganz einfach zu bastelnder Engel hängen, der als Bote Gottes daran erinnert: »Fürchte Dich nicht, Gott ist bei Dir!«

Material: Papier, Schere, Klebstoff

DER »TUE-MIR-GUT«-TAG

Gestalten Sie einen besonderen »Tue-mir-gut-Tag« und einen »Tue-Dir-gut-Tag«.

Beim »Tue-mir-gut-Tag« gönnen Sie sich etwas Besonderes, etwas Nicht-Alltägliches. Sie überlegen sich zuvor, wie Sie sich diese besondere Zeit gegen »Störungen« von Kindern, Beruf, Partner/in sichern können.

Beim »Tue-Dir-Gut-Tag« sind Sie ein Engel für Ihre/n Partner/in oder für ein Kind – ein Engel, der in besonders achtsame Weise seinen Schützling so annimmt, wie er ist und in ihm das Gute sieht.

Sie sind als sein Engel besonders aufmerksam, überlegen, was er braucht, Sie unterstützen ihn heimlich ... Ob er etwas merkt?

DER ENGEL-TAG

Verabreden Sie in der Familie einen Engel-Tag. Engel sind unsichtbar, deshalb ist der Engel-Tag auch sehr, sehr geheimnisvoll. Alle schreiben ihren Namen auf einen Zettel. Die Zettel werden umgedreht und gemischt. Dann nimmt sich jeder einen Namenzettel, verrät aber nicht, für wen er heute als »Engel« ausgelost wurde. Dann kann's losgehen: Heute Nachmittag bin ich heimlich Dein Engel ... bin z. B. besonders aufmerksam, überlege, was Du brauchst, unterstütze Dich heimlich ... Engel haben ein Herz voller Liebe, ob Du etwas merkst? Und andersherum: ob ich merke, dass jemand mir seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat? Vielleicht war es ein Engel aus meiner Familie, vielleicht aber auch ein ganz anderer Engel!

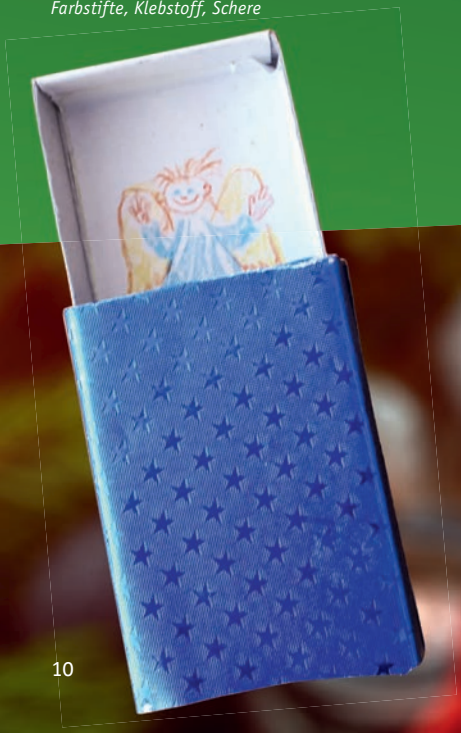
Selbstverständlich darf man laut seine Freude über ein Aufmerksamkeitsgeschenk äußern! Übrigens: Engel kritisieren sich nicht, auch wenn sie selbst ihre Aufgabe nicht optimal verwirklicht haben. Sie helfen sich gegenseitig.

EIN »FÜRCHTE-DICH-NICHT-ENGEL« FÜR DIE HOSENTASCHE

Engel sind unsichtbar. Wie sie wirklich aussehen weiß man nicht, aber sie werden oft mit Flügeln dargestellt – ein Bild für die Leichtigkeit, mit der sie Menschen begleiten. Zugleich verbinden sie Himmel und Erde.

Ein Hosentaschenengel ist ein guter Begleiter – so wie ein guter Freund oder eine gute Freundin – der uns immer wieder daran erinnert: Fürchte Dich nicht! Male einen kleinen Engel, nimm eine Streichholzschachtel, beklebe sie mit Goldpapier und klebe Dein Engelbild hinein. Der Hosentaschenengel ist auch ein schönes Geschenk!

Material: leere Zündholzschachteln, Geschenkpapier, Farbstifte, Klebstoff, Schere



FÜR DAS WEIHNACHTSFEST

- Zur Vorfreude gehört das Schmücken der Wohnung (Kerzen, Tannengrün, Sterne, Fensterschmuck ...).
- Überlegen, wer bei der Weihnachtsfeier dabei sein soll (Oma, Opa, ...).
- Mit den Kindern die Krippe an einem besonderen Platz aufstellen.
- Gemeinsam den Christbaum schmücken, dabei auf die Bedeutung dieses Brauches hinweisen.
- Das Licht vom Adventskranz zur Krippe tragen.
- Gemeinsam beten und die Weihnachtsgeschichte hören.
- Mit den Kindern ein Krippenspiel, ein Gedicht oder einen Besinnungstext vorbereiten und in der Weihnachtszeit vorspielen.
- An der Feier der Christ- oder Kindermette teilnehmen.
- Weihnachtslieder singen oder auf den Instrumenten spielen.
- Auch an einsame Menschen denken.
- Großeltern und Eltern erzählen, wie sie früher Weihnachten gefeiert haben.
- Gemeinsam Tee trinken, Weihnachtsgebäck essen, erzählen, spielen.

Alle Bastelideen sind Schritt für Schritt erklärt auf www.familien234.de

GEBETE

GUTER GOTT

Wir bereiten uns auf das Weihnachtsfest
vor und hoffen, gemeinsam ein
harmonisches Fest feiern zu können.
Wir wollen feiern,
dass Du Mensch geworden bist
und damit alles Menschliche –
alles, was uns freut und alles,
was uns weh tut – angenommen hast.
Hilf uns, die Ankunft Deines Sohnes
Jesus Christus zu feiern
und alles, was unsere Familie belastet
und das Schöne in unserer Familie
anzunehmen.

LIEBER GOTT

Ich danke Dir für die Geburt von Jesus
und dafür, dass wir seinen Geburtstag
miteinander feiern können.
Ich freue mich auf Weihnachten.

GOTT

Deine Botschaft von Weihnachten
für uns heißt:

»Ich liebe Dich, Du Welt, Du Mensch.

Ich bin da: Ich bin bei Dir,
Ich bin Dein Leben. Ich bin Deine Zeit.

Ich weine Deine Tränen.
Ich bin Deine Freude. Fürchte Dich nicht.
Wo Du nicht mehr weiter weißt,
bin ich bei Dir. Ich bin in Deiner Angst,
denn ich habe sie mitgelitten.

Ich bin in Deinem Leben,
und ich verspreche Dir:

Dein Ziel heißt Leben.

Es ist Weihnacht.

In Deiner Nacht leuchtet ein Licht,
das Dein Leben wieder hell macht.«
Gott, ich danke Dir.

DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE

LUKAS 2, 1-20

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen.

Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.

Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:
Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Bethlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.

So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

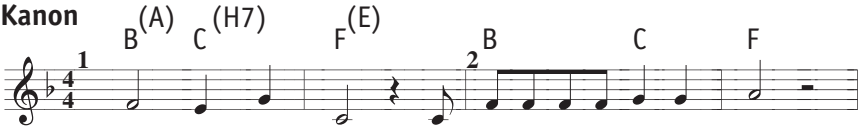
Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

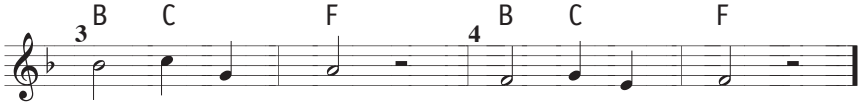
Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.

Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

Kanon





Text: Kurt Rose · Musik: Detlev Jöcker
aus: Detlev Jöckers 40 schönste Weihnachtslieder
© Menschenkinder Verlag und Vertrieb GmbH, Münster

WISSENSWERTES RUND UM WEIHNACHTEN

WEIHNACHTSFEST

Weihnachten ist das Fest der Geburt Jesu – neben Ostern und Pfingsten eines der Hauptfeste der Christen. Weihnacht heißt so viel wie heilige und geweihte Nacht. Nach christlichem Glauben ist in Jesus Gott selbst Mensch geworden. Gott ist Mensch geworden, um Freude und Leid aller Menschen mitzuleben und allen Hoffnung zu schenken. Darum gilt Weihnachten auch als Fest der Liebe und des Friedens.

Der Sohn Gottes wurde weder in einem Palast noch in einem Königshaus geboren, sondern in einem einfachen Stall: Das Heil für die Menschen beginnt in einfachen, ärmlichen Verhältnissen und gründet sich nicht auf Macht und Status.

ADVENT

Der Advent ist die vierwöchige Vorbere tungszeit auf Weihnachten. Das Wort Advent kommt vom Lateinischen »adventus« und bedeutet »Ankunft«: Die Ankunft der Geburt von Jesus Christus wird erwartet. In vielen Familien gibt es einen Adventskranz aus Tannengrün mit vier Kerzen. An jedem Adventssonntag wird eine Kerze mehr angezündet. Advent lädt ein, die Sehnsucht nach Gott zu verlebendigen.

WEIHNACHTSBAUM

Im 17. Jh. schmückten die Menschen in Straßburg erstmalig eine Tanne als Paradiesbaum mit Äpfeln. Die Äpfel erinnern an den Paradiesapfel. Heute wird der Weihnachtsbaum mit Christbaumkugeln geschmückt, die zum einen an den Paradiesapfel erinnern, zum anderen mit ihrer runden Form für den gesamten Weltkreis stehen: Mit der Geburt Jesu ist das Heil in die ganze Welt gekommen. Die Kerzen lassen den Baum strahlen. Sie wollen sagen: Mit der Geburt Jesu Christi wird das Dunkel der Welt erhellt. Manchmal trägt der Baum als Schmuck auch kleine Engel, die an Gottes Boten und an »Schutzengel« erinnern können. Der Brauch, einen Weihnachtsbaum aufzustellen, verbreitete sich zunächst in protestantischen Gegenden. Ende des 19. Jh. hielt der Weihnachtsbaum dann Einzug in die katholischen Kirchen und Wohnzimmer.

GESCHENKE

Wenn man beschenkt wird, dann wird die Welt gleich schöner: für den Beschenkten und für den, der beschenkt. Deshalb gibt es die Bescherung an Weihnachten. Es geht nicht um die Größe eines Geschenkes, sondern darum zu überlegen, was dem anderen eine Freude macht.

Übrigens: Die Weihnachtsbescherung geht zurück auf Martin Luther. Er favorisierte die Bescherung an Weihnachten – nicht, wie es bis dahin üblich war, am Nikolaustag. Die Geschenke bringt nun nicht mehr der Hl. Nikolaus, sondern der Heilige Christ oder das Christkind an Weihnachten.

FAMILIENFEST

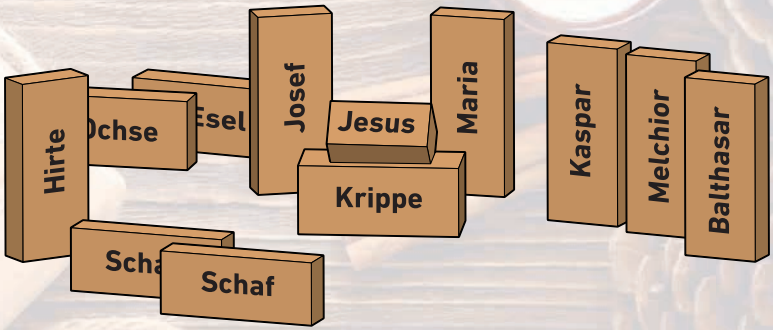
Erst im 19. Jh. entwickelte sich das Weihnachtsfest zum Familienfest. In den Wohnungen wurden Christbäume und Krippen aufgestellt, Weihnachten wurde »privater«. Heute wünschen sich viele Menschen ein Weihnachtsfest möglichst ohne Stress. Gleichzeitig gibt es aber den Wunsch oder die Forderung, Verwandte zu treffen, seine Lieben zu beschenken, etwas ganz Besonderes zu kochen und möglichst harmonische Tage miteinander zu verbringen.

GEBURTSTAG UNBEKANNT

Der genaue Geburtstag von Jesus ist unbekannt. Im vierten Jahrhundert wurden die beiden großen Festtage der Weihnachtszeit festgelegt: Die römische Kirche wählte den 25. Dezember, der vorher schon als Tag der Wintersonnenwende gefeiert wurde. Dem setzte die Kirche Jesus Christus als die wahre Sonne und das wahre Licht der Welt entgegen. Die Ost-Kirche hat den 6. Januar bevorzugt, das Fest der Erscheinung des Herrn. Im Jahr 831 n. Ch. wurde das Weihnachtsfest durch die Mainzer Synode in Mitteleuropa eingeführt.

KRIPPE

Als Erfinder der Weihnachtskrippe gilt der Heilige Franz von Assisi. Er feierte im Jahr 1223 im Wald von Greccio in einem echten Stall mit Ochs und Esel und einer strohgefüllten Krippe Weihnachten, um so der Bevölkerung die Weihnachtsgeschichte ganz anschaulich näherzubringen. Bald danach wurden Krippen in vielen Kirchen und Klöstern, im 19. Jahrhundert dann auch in Wohnungen aufgestellt. Die Idee des Hl. Franz von Assisi gilt damals wie heute: Die Weihnachtskrippe zeigt die Geburt Jesu Christi. Im Zentrum stehen: Maria, Josef und das Kind in der Krippe.



Segen

Möge ein Engel der Stärke hinter dir stehen,
wenn du Nein sagen musst, um dich abzugrenzen
und gut für dich selbst zu sorgen.

Möge der Engel der Langmut dich unterstützen,
wenn dich deine Aufgaben fordern
bis an die Grenzen deiner Belastbarkeit.

Möge der Engel des Humors dir Schwung geben
und dir zeigen, wie manches spielerisch leichter geht,
ohne den Ernst einer Sache zu verraten.

Möge der Engel der Musik dich beflügeln,
wenn du verstimmt bist und vergessen hast,
manchmal ganz einfach auf alles zu pfeifen.

Paul Weismantel